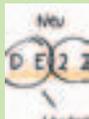
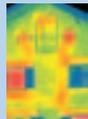


Stadtwerke Journal



Seite 4:
Umstellung
auf „SEPA“



Seite 5:
Thermografie-
Check



Seite 16:
Mitmachen
und gewinnen!

BAD WILDBAD
stadtwerke
Strom Gas Wasser und mehr!



Gut versorgt: jetzt anmelden
zum Thermografie-Check
der Stadtwerke Bad Wildbad

 QR-Code mit Smartphone oder Tablet scannen und direkt im Internet ergänzende Informationen abrufen.

Verbraucher zögern noch

Trotz neuer Impulse durch die Energiewende zögern die Verbraucher bei der Sanierung veralteter Heizungsanlagen. Experten der Heizungssparte des Bosch-Konzerns haben ermittelt, dass bisher lediglich ein Viertel der deutschen Heizungen mit der entsprechenden Technik zur Nutzung von Abgaswärme ausgestattet ist. Sie kommen zu dem Schluss, dass viele Hausbesitzer die Situation und die politische Diskussion im Moment als zu unübersichtlich empfinden und deshalb erst einmal abwarten.

Das schlägt sich in den Zahlen nieder. So wurden im Jahr 2002 bundesweit rund 950.000 neue Heizungsanlagen installiert. Im vergangenen Jahr ist die Nachfrage auf 670.000 zurückgegangen. Dabei könnten Investoren mit der Umrüstung richtig sparen. Die Erfahrung zeigt: Im Schnitt reduziert sich der Wärmeenergieverbrauch durch den Umstieg auf neue Technologien um 30 bis 40 Prozent. Auch die Umwelt profitiert. Allein durch die Nutzung der Abgaswärme könnten jährlich etwa 50 Millionen Tonnen CO₂-Ausstoß vermieden werden.



Biogas im Tank

Nachhaltigkeit ist nicht nur beim Heizen ein Thema. Auch im Straßenverkehr können Verbraucher viel für die Umwelt tun. Als clevere Alternative haben sich in den vergangenen Jahren ressourcenschonende und emissionsarme Erdgasfahrzeuge bewährt.

Der Trend setzt sich fort und bietet weitere Möglichkeiten für energieeffizientes und umweltschonendes Verhalten. An nahezu allen 900 Erdgastankstellen in Deutschland kann nach Angaben der Verbraucherinformation Erdgas mittlerweile Bio-Erdgas getankt werden. Dabei wird an immer mehr Zapfsäulen automatisch ein Anteil der Bio-Variante beigemischt, so dass keine separate Abgabestelle benötigt wird.



Mehr zum Thema Bio-Erdgas:
tinyurl.com/bio-erdgas

Winter mit Folgen

„Mehr Gas, aber weniger Strom“ – so lautet die Bilanz des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft gegen Ende des Jahres 2013. Aufgrund der kalten Witterung ist der Erdgasverbrauch in der ersten Hälfte des Jahres auf 547,8 Milliarden Kilowattstunden angestiegen. Im Jahr davor lag der Wert bei 496,7 Milliarden Kilowattstunden.

Betroffen waren vor allem die privaten Verbraucher. Der Anstieg von 10,3 Prozent ging auf ihr Konto. Der Erdgaseinsatz in der Industrie blieb nach Angaben des BDEW hingegen stabil. Rückgänge verzeichnete die Energiewirtschaft beim Stromverbrauch: Er ging im selben Zeitraum von 264,4 auf 260,1 Milliarden Kilowattstunden zurück. Als Ursache dafür hat der Verband die weiterhin schwache Konjunktur sowie den fehlenden Schalltag ausgemacht.





EEG - Umlage

In der Kostenfalle

Blauer Himmel und strahlender Sonnenschein sind eigentlich ein Grund zur Freude. Seit in Deutschland die Energiewende eingeläutet wurde, ist das Vergnügen jedoch vor allem für die Stromkunden getrübt.

Die Öko-Strom-Umlage – von der Politik ursprünglich als moderate Starthilfe für die erneuerbaren Energien gedacht – hat eine rasante Eigendynamik entwickelt undbürdet dem Verbraucher von Jahr zu Jahr höhere Kosten auf. Seit Mitte Oktober steht fest: 2014 wächst die Belastung für die deutschen Haushalte erneut. Mit 6,24 Cent pro Kilowattstunde erreicht die EEG-Umlage einen neuen Rekordwert. Und automatisch erhöht sich dabei zusätzlich der Mehrwertsteuer-Anteil.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in seiner jetzigen Form steht auf dem Prüfstand. Mehr und mehr verfestigt sich der Eindruck: Was einmal gut gedacht war, hält mit der tatsächlichen Entwicklung nicht Schritt. Da sind zum einen die zahlreichen Befreiungen für energieintensive Betriebe, die umgekehrt den Bürger zusätzlich belasten. Auf der anderen Seite entwickeln sich paradoxe Mechanismen.



Mehr zum
Thema
EEG-Umlage:
[tinyurl.com/
eeg2014](http://tinyurl.com/eeg2014)

So sind die aktuellen Aufschläge gar nicht auf den Bau neuer Wind- und Solaranlagen zurückzuführen. Ursache ist vielmehr eine Tendenz, die eigentlich Grund zur Freude sein sollte: Die Preise an den Strombörsen sinken. Beim Stromkunden kommt das jedoch nicht an, da die Vergütungssätze für regenerative Energien auf 20 Jahre festgeschrieben sind und die Verbraucher diesen Wechsel nun einlösen müssen.

Doch auch diese Entwicklung ist nur eine von vielen Baustellen, die die neue Bundesregierung dringend bearbeiten muss. Mindestens ebenso nachdenklich stimmt der Umstand, dass die CO₂-Emissionen bundesweit nach wie vor steigen. Grund dafür ist vor allem die Tatsache, dass sich alte Kohlekraftwerke nach wie vor bestens rechnen. In der Folge bleiben die Dinosaurier am Netz, derweil neue, flexible und moderne Gaskraftwerke stillstehen und sich für ihre Betreiber als Fehlinvestition entpuppen.

Höchst Zeit also für neue Regeln, die faire und verlässliche Strukturen schaffen und die wichtigsten Ziele der Energiewende berücksichtigen: Sie muss der Umwelt dienen und für alle Beteiligten bezahlbar bleiben.

Die IBAN



Jahresabrechnung und Zählerablesung

Die Jahresabrechnung steht wieder bevor. Die Ablesung der Zählerstände erfolgt ab **29. November bis 31. Dezember 2013** durch die Ableser/innen der Stadtwerke Bad Wildbad GmbH & Co. KG.

Die Zählerstände werden von den Stadtwerken als Netzbetreiber ermittelt und sind Grundlage für die Verbrauchsabrechnung mit unseren Kunden sowie für die Netznutzungsabrechnungen mit anderen Energielieferanten. Daher werden von uns neben den Wasserzählern auch alle Strom- und Gaszähler abgelesen, unabhängig, von wem Sie die Energie beziehen.

Bitte halten Sie den Zugang zu den Zählern frei! Bei Bedarf weisen sich unsere Mitarbeiter gerne aus.

Sollten wir Sie nicht antreffen bzw. eine Ablesung nicht möglich sein, werden die Ableser/innen ein Ableseblatt in Ihren Briefkasten werfen. Bitte lesen Sie Ihren Zähler dann selbst ab und teilen Sie uns die Zählerstände bis spätestens 3. Januar 2014 mit.

Sollten wir keine Zählerstände ermitteln können, sind wir leider gezwungen, Ihren Verbrauch zu schätzen. Dies sollte jedoch unbedingt vermieden werden, da wir eine Rechnungskorrektur wegen fehlender Zählerstände nur nach Berechnung einer Kostenpauschale von 25 Euro durchführen können.

Wir möchten außerdem darauf hinweisen, dass eine eventuelle Meldung zum Wohnungswechsel (Einzug/Auszug oder Neuvermietung/Leerstand) unbedingt zeitnah bei unseren Mitarbeitern im Kundenservice eingehen muss. Eine Ummeldung kann aufgrund gesetzlicher Fristen maximal sechs Wochen rückwirkend bearbeitet werden.

Auf der Jahresabrechnung wird auch der neue Abschlag für das Jahr 2014 angegeben. Wenn Sie uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, bitten wir, Ihren Dauerauftrag entsprechend anzupassen und Ihre **Vertragskontonummer** bei jeder Zahlung anzugeben. Nur so ist die korrekte Zuordnung Ihrer Überweisungsaufträge möglich.

Wir danken für Ihre Unterstützung.
Ihre STADTWERKE BAD WILDBAD.

Umstellung auf „SEPA“

Europaweit sind für einen einheitlichen Euro-Zahlungsverkehr von allen Zahlungsverkehrsteilnehmern die Zahlungsverkehrsinstrumente anzugleichen. Zum 1. Februar 2014 wird daher in Deutschland verbindlich das neue europäische Zahlungsverfahren „SEPA“ eingeführt. „SEPA“ ist die Abkürzung für „Single Euro Payments Area“ (einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum) und hat die Vereinheitlichung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in 32 europäischen Ländern zum Ziel.

Durch „SEPA“ ergeben sich für Unternehmen und Verbraucher zahlreiche Vorteile. Zum Beispiel können bargeldlose Zahlungen bequem und einfach europaweit mit standardisierten Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen getätigt werden.

Die Stadtwerke Bad Wildbad GmbH & Co. KG werden die Umstellung auf den „SEPA“-Zahlungsverkehr in den nächsten Wochen vornehmen. Dabei wird die von Ihnen bisher erteilte Einzugsermächtigung automatisch in ein „SEPA“-Basislastschriftmandat umgewandelt. Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer (DE39ZZZ00000087052) und Ihre persönliche(n) Mandatsreferenznummer(n) werden dann auf Ihren Bankkontoauszügen mitgeteilt.

Wir führen diese Umstellung automatisch durch, sodass Sie nichts zu unternehmen brauchen.

Einzugsermächtigung

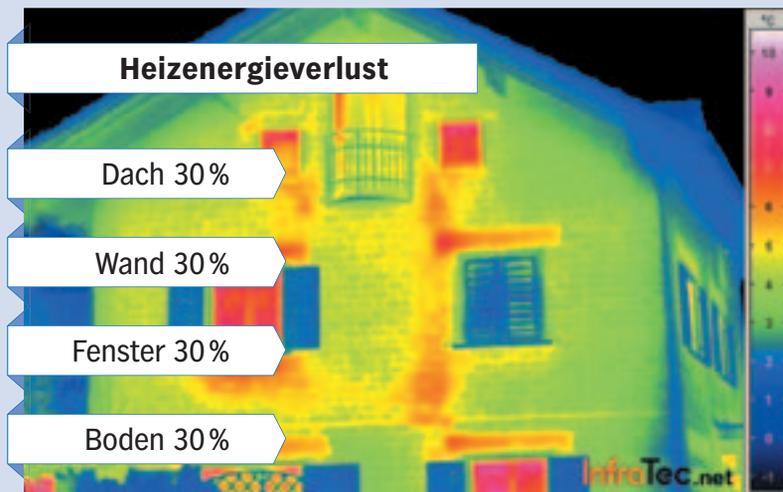
Sollten Sie uns bisher noch keine Einzugsermächtigung erteilt haben, möchten wir Ihnen anbieten, künftig auch am „SEPA“-Basislastschriftverfahren teilzunehmen. Dadurch ergeben sich für Sie folgende Vorteile:

- Automatische Guthabenerstattung
- Kein Aufwand für das Schreiben von Überweisungen
- Keine Änderung von Daueraufträgen im neuen Jahr
- Keine Überwachung von Fälligkeitsterminen
- Keine Mahnungen

Haben Sie Interesse?

Wir senden Ihnen gerne ein Formular für das „SEPA“-Basislastschriftverfahren zu.

Stadtwerke Bad Wildbad GmbH & Co. KG
Kundenservice: Telefon 07081 930-154
stadtwerke@bad-wildbad.de



So funktioniert's:

Alle Gegenstände in unserer Umgebung senden Wärmestrahlung aus. Mit einer speziellen Infrarotkamera kann diese Strahlung sichtbar gemacht werden. Gelbe und rote Flächen weisen auf einen starken Wärmeverlust hin, blaue und dunkle Farben auf wenig bis keinen Wärmeverlust.

Verlust von Heizenergie am Beispiel eines unsanierten Einfamilienhauses aus dem Baujahr 1979.

Thermografie: den Wärmeverlusten auf der Spur

Die Stadtwerke Bad Wildbad bieten ihren Kunden eine professionelle thermografische Untersuchung ihres Eigenheims für 129 Euro an. Das Angebot gilt allerdings nur bis zum 15. Februar 2014, da die thermografische Untersuchung witterungsbedingt nur während der Heizperiode in den kalten Wintermonaten (von Oktober bis März) durchgeführt werden kann.

Mit der kalten Jahreszeit kommt auch wieder die Zeit, in der die Heizungen angemacht werden. Für ein wohlig warmes Heim wenden wir eine Menge Energie auf. Damit die Heizwärme nicht wegen schlecht gedämmter Wände oder verzogener Fensterrahmen austritt, können solche Schwachstellen am Gebäude mittels einer Thermografie aufgedeckt werden.

Wie gut ist die Wärmedämmung Ihrer Immobilie?

Mittels Thermografie können Sie das leicht herausfinden. Die Messung zeigt genau, wo Wärme aus den Räumen Ihrer Immobilie unkontrolliert nach außen dringt. So lässt sich zukünftig viel Geld sparen, denn je mehr Wärme verloren geht, umso mehr Heizkosten müssen Sie aufbringen. Eine Gebäudethermografie ist also eine gute Investition – und eine überschaubare dazu. Sie kostet gerade einmal 129 Euro.

Das Angebot gilt nur für 1- bis 2-Familienhäuser. Bei Mehrfamilienhäusern können Sie sich ein individuelles Angebot erstellen lassen.

Wie läuft die Messung ab?

Nachdem Sie uns beauftragt haben, erhalten Sie eine Eingangsbestätigung. Die Details klären wir mit Ihnen direkt. Sie

müssen für eine Messung auch nicht unbedingt zu Hause sein. Das Objekt wird aus allen Richtungen aufgenommen.

Wer kann eine Messung durchführen lassen?

Jede/r Hauseigentümer/in kann eine Thermografie von den Stadtwerken Bad Wildbad durchführen lassen – unabhängig von der Größe oder dem Alter der Immobilie. Thermografien können nur in den kälteren Jahreszeiten (Außentemperatur von maximal +5 °C) durchgeführt werden. Nur so sind die Wärmeverluste auf den Bildern deutlich erkennbar.

Lohnt sich eine Thermografie?

Gerade ältere Gebäude weisen oft Schwächen in der Wärmedämmung auf. Aber auch bei Neubauten lohnt sich eine Messung. Häufig sind Fenster, Türen und Dachbereiche die Schwachstellen. Eine individuelle Messung gibt Ihnen Aufschluss darüber, wo Sanierungsbedarf besteht und somit Einsparpotenziale verborgen liegen. Denn mit einer guten Wärmedämmung lassen sich Ihre Heizkosten stark senken.

Was erhalte ich als Kunde?

Nach Abschluss der Messung erhalten Sie eine umfangreiche, leicht verständliche

Ergebnisbroschüre. Diese enthält neben genauen Messwerten und Infrarot-Abbildungen Ihres Gebäudes Hinweise zu Einsparpotenzialen und -maßnahmen und dient als Wegweiser für die weiteren Sanierungsarbeiten an Ihrer Immobilie. Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch mit unseren weiteren Serviceangeboten für Hauseigentümer gerne zur Verfügung.

Thermografie-Check

Bei Interesse an einer Thermografie kontaktieren Sie uns einfach unter **07081 930-153** oder **www.stadtwerke@bad-wildbad.de**.

Wir werden für einen Termin zur Durchführung der Thermografie auf Sie zukommen. Ihre umfangreiche, leicht verständliche Ergebnisbroschüre, die Sie nach der Thermografie erhalten, beinhaltet mindestens sechs Bilder Ihres Hauses. Sie dienen zur Identifikation von möglichen Schwachstellen. Durch gezielte Maßnahmen können diese Schwachstellen behoben und Heizkosten gespart werden.

Informationen hierzu geben Ihnen unsere Thermografie-Experten gerne auf Wunsch in einem persönlichen Abschlussgespräch.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Kompetent, verlässlich, lebensnah – die Stadtwerke sichern die Energieversorgung ihrer Kunden vor Ort. Und sie tun noch mehr: Für Kommune und Region sind die innovativen Unternehmen wichtige Wirtschaftsfaktoren.

Immer mehr Städte und Gemeinden nehmen diesen sensiblen Bereich der Daseinsvorsorge wieder selbst in die Hand. Zahlreiche Kommunen, die im Zuge der Liberalisierung des Strommarkts 1998 die Zuständigkeit für die Versorgung mit Strom und Gas an Privatunternehmen abgetreten hatten, denken um. Die Renaissance der Stadtwerke ist längst kein leeres Schlagwort mehr. Zwischen den Jahren 2007 und 2012 hat der Verband der kommunalen Unternehmen (VKU) bundesweit mehr als 60 Stadtwerk-Neugründungen und über 170 Konzessionsübernahmen durch Kommunen und kommunale Unternehmen registriert.

Hoffnungsträger der Energiewende

Befeuert wurde der Prozess 2011 durch die politische Entscheidung für die Energiewende. „Die kommunalen Unternehmen zählen zu den Hoffnungsträgern der Wende. Sie sind es, die aufgrund ihrer Kunden- und Bürgernähe dafür prädestiniert sind, die zukünftig de-

zentraler werdende Energieversorgung mitzugestalten“, schreibt Ewald Woste, Präsident des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), in seinem Vorwort zur Stadtwerkstudie 2012, die gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young erstellt wurde.

Stadtwerke als Partner der Wirtschaft

Städte und Gemeinden übernehmen Verantwortung und melden sich immer selbstbewusster zu Wort. In der Summe haben sich die kommunalen Versorgungsunternehmen in den letzten Jahren zu einem starken Mitspieler auf dem Markt entwickelt. Die im VKU organisierten 1.400 Mitgliedsunternehmen liefern bundesweit rund 49 Prozent des Stroms und decken 58 Prozent des Erdgasbedarfs ab. Sie empfehlen sich dabei als Experten für dezentrale Energielösungen wie Solaranlagen oder Mini-Blockheizkraftwerke und setzen im Bereich der Energieeffizienz und Energiesparmaßnahmen wichtige Wegmarken.

Stadtwerk-Wissen

- Stadt- und Gemeindewerke sind kommunale Unternehmen mit oder ohne privatwirtschaftliche Beteiligung, die in der Regel die Versorgung mit Strom, Erdgas, Fernwärme und Wasser sicherstellen.
- Jedes Unternehmen hat eine eigene Struktur, die historisch gewachsen ist. Einige Stadtwerke sind deshalb auch im Bereich der Abwasserentsorgung, der Müllabfuhr, des öffentlichen Nahverkehrs sowie des Gebäude- und Parkraum-Managements tätig oder betreiben Schwimmbäder.
- Bundesweit gibt es derzeit rund 800 Stadt- und Gemeindewerke.
- Laut einer Umfrage des Verbandes kommunaler Unternehmen liegt die Zufriedenheit der Kunden mit „ihren“ Stadtwerken bei 83 Prozent.
- Auch bei den Gewerbekunden zeigt die Kurve nach oben. Gegenüber der Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch (ASUE) äußerten sich in einer aktuellen Studie 77 Prozent der befragten Betriebe durchweg positiv. Zwei Jahre zuvor lag der Wert noch bei 68 Prozent.
- Über die reinen Versorgungsangebote hinaus engagieren sich Stadtwerke auch verstärkt als Dienstleister. Dazu gehören zum Beispiel die Telekommunikation oder technische Innovationen im Bereich der Energieeffizienz, wie etwa die Entwicklung intelligenter Haus- und Gebäudetechnik auf der Basis von intelligenten Stromnetzen (Smart Grid).

Stadt- und Gemeindewerke können dabei auf ihren Heimvorteil bauen. Sie sind im lokalen Geschehen tief verwurzelt und kennen die speziellen Anforderungen und Strukturen vor Ort. Die Verantwortung für das Gemeinwesen, Nachhaltigkeit sowie ökologische und soziale Aspekte sind feste Bestandteile ihres Handelns. Damit besetzen sie zum einen die Rolle des örtlichen Wirtschaftspartners, der als Arbeit- und Auftraggeber fungiert und im Dienst der Allgemeinheit Gewinne erwirtschaftet.

Engagement in sozialen Bereichen

Auf der anderen Seite definieren sich die kommunalen Energieversorger aber auch als Mitspieler auf dem Feld des sozialen Miteinanders. Sie engagieren sich in vielen Bereichen als Sponsor, Veranstalter und Berater. Und sie vertrauen beim Aufbruch in ein neues Energiezeitalter auf einen Faktor, der immer mehr Beachtung verdient: die Beteiligung der Bürger.



Die intelligente Küche

Über die Frage „Was koche ich heute?“ wird man sich wohl auch künftig die Köpfe zerbrechen. In vielen anderen Bereichen aber verändert sich die Küchenarbeit. Technische Innovationen verwandeln die gemütliche Brutzelstube von einst in ein kulinarisches High-Tech-Labor.

Noch fühlen sich Hobbyköche, die mit einem Dampfgarer oder Induktionskochfeld gesegnet sind, auf der Höhe der Zeit. Doch die Freude dürfte nicht lange währen. Glaubt man den Experten, dann steht dem Wirken zwischen Kühlschrank, Herd und Spüle eine technische Revolution bevor, die viel weiter geht: Die Küche der Zukunft denkt mit. Smartphone, Tablet-PC und Notebook sollen dort künftig ebenso unentbehrlich sein wie Rührbesen, Mixer und Co.

Spannende Zukunftsvisionen

Wenn die Gerätehersteller beim jährlichen Messe-Marathon ihre neuesten Entwicklungen präsentieren, kann man eine Ahnung davon bekommen, was Köchinnen und Köche in den kommenden Jahren erwartet. Die automatisierte und vernetzte Küchenwelt nimmt den Verbraucher an

die Hand. Sie gibt ihm Tipps, hilft beim Erstellen von Einkaufszetteln, überwacht Kochzeiten, zeigt an, wenn nachgewürzt werden muss und lässt sich problemlos auch von unterwegs aus steuern.

Mit Science-Fiction hat dieses Szenario nichts zu tun. Neue High-Tech-Kühlschränke kann man bereits mit App-fähigem Touchscreen bestellen. Über die eingebaute Konsole kann man tweeten, Web-radio hören, Nachrichten hinterlassen und Rezepte abrufen. Langfristig sollen sich solche Geräte zur Schaltzentrale für die gesamte Küchentechnik entwickeln. Der elektronische Helfer registriert die eingelagerte Ware und warnt, wenn das Verfallsdatum überschritten wird. Von hier aus lässt sich dann die morgendliche Brühzeit für den Kaffeeautomaten bestimmen oder die Spülmaschine im günstigen Nachtstromtarif automatisch in Gang

setzen. Nebenbei kann man die Innovation auch noch als Fernseher nutzen und so langwierige Garprozesse überbrücken.

So wird Kochen zum Kinderspiel

Technische Küchenhilfen haben Konjunktur. Hier gibt es das Zusatzgerät, das Alarm schlägt, wenn sich die Bakterienkonzentration im Kühlschrank erhöht. Dort lockt die Arbeitsplatte, die die Lebensmittel auf ihrer Oberfläche scannt und daraus ein Menü zusammenstellt. Wer Probleme mit dem Abschmecken hat, kann vertrauensvoll auf den intelligenten Kochlöffel zurückgreifen. Er misst die Temperatur, den pH-Wert, den Salzgehalt sowie die Fließfähigkeit des Topfinhaltes und erinnert Koch oder Köchin daran, wenn eine Prise Salz oder ein Schuss Sahne fehlt.



Fotos: Fotolia

Zeit- und Energieersparnis durch modernste Technik

In vielen Haushalten sind die integrierten Steuerungs- und Hilfsfunktionen willkommen. Bei Umfragen zeigen sich mittlerweile weit mehr als die Hälfte der Gesprächspartner offen für den Eingriff der künstlichen Intelligenz ins Küchengeschehen. Langweilige Routinetätigkeiten wie die Planung der Vorratshaltung überlässt man demnach gern den elektronischen Helfern. Auch gegen den Kuchen, der dank der Sensoren in der Backofenwand künftig garantiert gelingt, hat man nichts einzuwenden.

Noch wichtiger aber ist: Durch die fein abgestimmte Kommunikation der Geräte untereinander können viele Tätigkeiten deutlich zeit- und energiesparender durchgeführt werden. Das schafft neue Freiräume und senkt die Kosten. Allerdings erst, wenn die Technik so weit fortgeschritten ist, dass sich auch Otto Normalverbraucher die intelligenten Geräte leisten kann. Dafür aber fehlt den Herstellern im Moment noch das richtige Rezept.

Sparen mit Köpfchen

Kühlschrank, Herd und Backofen gehören zu den größten Stromfressern im Haushalt. Trotz intelligenter Küchentechnik müssen Verbraucher selbst aktiv werden, um die Kosten zu senken. Hier die wichtigsten Tipps:

- Herd erst einschalten, wenn der Topf auf der Heizfläche steht.
- Topfgröße und Heizfläche sollten identisch sein.
- Wird Kochwasser zuvor in einem Wasserkocher erhitzt, sinkt der Stromverbrauch um bis zu 40 Prozent.
- Zum Aufbacken einzelner Brötchen lieber den Toaster verwenden.
- Speisen, die länger als 30 Minuten garen, kochen günstiger im Schnellkochtopf.
- Deckel halten die Hitze im Topf. Besonders geeignet sind schwere Glasdeckel, die gut schließen und den Blick ins Innere ermöglichen.
- Eierkocher benötigen im Vergleich zum Elektroherd bis zu 60 Prozent weniger Strom.
- Für die Zubereitung von kleineren Speisen oder zum Aufwärmen sind Mikrowelle und Minibacköfen die sparsamere Alternative.
- Kühlschränke und Gefriergeräte an einem möglichst kühlen Ort aufstellen.
- Dichtungen an Kühlgeräten regelmäßig kontrollieren, gegebenenfalls austauschen.
- Gefrierschränke abtauen, wenn sich eine Eisschicht bildet.
- Auf Geräte mit Stand-by-Funktion verzichten.
- Das EU-Label dient als Richtlinie für den sparsamen Energieverbrauch. Geräte in den höchsten Energieklassen A+++ (Geschirrspüler, Kühl- und Gefriergeräte) oder A (Elektrobacköfen, Kleingeräte) bevorzugen.



Stabile Basis für die Kunden

Die Stadt gewinnt

Die Gewinne der kommunalen Energieversorger fließen nicht an anonyme Konzernzentralen oder Aktionäre. Was bei der Jahresbilanz in den Kassen der Stadt- und Gemeindewerke übrig bleibt, kommt der Kommune zugute und wird vor Ort wieder investiert. Davon profitiert vor allem der ländliche Raum, der häufig mit dem Kapitalabfluss zu kämpfen hat.

Perspektiven für Menschen

Stadtwerke schaffen qualifizierte Arbeitsplätze und sind verlässliche Arbeitgeber. Regionale Versorgungsunternehmen haben ihr Beschäftigungsangebot in den vergangenen Jahren ausgebaut. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Die Treue zum Unternehmen ist entsprechend hoch: Die durchschnittliche Verweildauer der Mitarbeiter bei den Stadtwerken liegt nach Angaben des Verbands kommunaler Unternehmen bei 25 Jahren.

Partner des Handwerks

Auch das örtliche Handwerk profitiert vom lokalen Energieversorger. Externe Aufträge werden – wo möglich – an Partnerfirmen vor Ort vergeben. Von der Kooperation profitieren auch die Bürger, die sich über Ansprechpartner mit Ortskenntnis, den kurzen Draht zum Fachmann und die lokale Wertschöpfung freuen können.

Neue Netzwerke

Beim Umbau der Energielandschaft sind neue Strategien gefragt. Die Stadtwerke stellen sich dieser anspruchsvollen Aufgabe und kooperieren dabei mit kompetenten Partnern aus ihrer Region. Gemäß der Devise „Gemeinsam ist man stärker“ holt man zum Beispiel die Experten der regionalen Hochschule mit ins Boot oder geht mit Schulen und Firmen auf die Suche nach zukunftsorientierten Lösungen bei der Haustechnik.

Stadt- und Gemeindewerke sind moderne Dienstleistungsunternehmen mit einer ganz besonderen Verantwortung. Sie sichern wichtige Bereiche der Infrastruktur ab und haben dabei das Gemeinwohl im Blick. Mit ganz unterschiedlichen Bausteinen schaffen sie so ein stabiles Fundament für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger.

Soziale Verantwortung

Die kommunalen Energieversorgungsunternehmen sehen nicht nur den Profit, sondern auch die Menschen. Für einkommensschwache Haushalte werden deshalb gezielte Unterstützungsangebote entwickelt. Dazu gehören zum Beispiel professionelle Energieberatungen, die gemeinsame Erarbeitung von Zahlungsplänen, die Einrichtung von Sozialfonds oder die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen zu Stromsparhelfern.

Gemeinsamkeit schaffen

Ohne den Gestaltungswillen der Bürger lassen sich die Herausforderungen der Zukunft nicht meistern. Die Stadt- und Gemeindewerke wissen das und fördern den Dialog seit vielen Jahren. Bei der Entscheidung für eine neue Heizung, bei Fragen der Gebäudedämmung oder in der Diskussion über den sinnvollen Einsatz von regenerativen Energien stehen ihre Experten den Kunden mit ihrem Fachwissen zur Seite. Energieberatung, Tipps für energieeffizientes Verhalten, Hinweise auf Energiespargeräte, die Erstellung eines Energieausweises oder hauseigene Förderprogramme sind nur einige der Angebote, von denen die Verbraucher vor Ort profitieren können.

Mit dem Willen zur Wende

Die Energiewende spielt sich vor der eigenen Haustür ab und fordert den Verbraucher ganz persönlich. Versorgungsunternehmen vor Ort unterstützen die Entwicklung durch neue Technologien und das notwendige Knowhow. Auch mit ihrer eigenen Geschäftspolitik setzen die Stadtwerke Zeichen: Sie investieren in Windparks, Fotovoltaik und Biogasanlagen, entwickeln lokale Klimaschutzkonzepte und schaffen durch den verstärkten Netzausbau die Voraussetzungen für eine stabile dezentrale Energieversorgung.

Pflegetipps für den Mann

■ Männerhaut ist anders. Sie ist etwa 20 Prozent dicker und enthält mehr Kollagen und Talgdrüsen als die der Frauen. Der Griff in die Cremetöpfe der Partnerin bringt deshalb meist nicht das gewünschte Resultat, da die Zusammensetzung des Pflegeprodukts für die eigenen Bedürfnisse nicht richtig ist.

■ Auskunft über den individuellen Hauttyp geben der Hausarzt oder die Kosmetikerin. Die robuste Männerhaut ist meist etwas fettiger. Deshalb sollte man(n) auf einen höheren Feuchtigkeitsanteil seiner Pflegeprodukte achten.

■ Bei männlicher Haut setzt der sichtbare Alterungsprozess etwa zehn Jahre später ein, die Falten sind dann jedoch deutlich tiefer. Wer rechtzeitig mit der Pflege beginnt, kann den Prozess positiv beeinflussen.

■ Auch die Rasur sollte auf den Hauttyp abgestimmt sein. Wer Probleme mit Pickeln hat, ist mit der Trockenrasur besser bedient. Als Alternative zu alkoholhaltigen Aftershave, die ein heftiges Brennen hervorrufen, empfehlen sich ein beruhigender Balsam oder eine desinfizierende Lotion.

■ Auch bei der Haarpflege müssen die Produkte passen. Juckende Kopfhaut und Schuppenbildung sind ein Zeichen dafür, dass die Pflege nicht vertragen wird. Wer unsicher ist, kann seinen Friseur um Rat fragen.

■ Ein gepflegtes Äußeres umfasst die ganze Person. Auch Männer sollten deshalb auf ihre Hände achten. Wer eine professionelle Maniküre für übertrieben hält, kann mit Schere, Nagelfeile und einer pflegenden Handcreme viel erreichen.

■ Mit zunehmendem Alter sprießen Nasen-, Ohren- und Rückenhaare. Spezielle Haarschneider verhindern das ungebremste Wachstum und sind auch alleine einfach zu bedienen.

Männer entdecken die Cremetiegel

Kosmetik war lange Zeit ein Frauenthema. Doch die Männer holen auf. Auch der maskuline Macher kann sich heute ohne Imageverlust zum Einsatz von Cremes, Peelings und Gesichtsmasken bekennen. Beschleunigt wird der Prozess durch die Kosmetikindustrie, die gute Geschäfte wittert.

Kennen Sie Dr. House? Der ebenso unkonventionelle wie geniale Mediziner kuriert in der gleichnamigen US-Fernsehserie aussichtslose Fälle und hält den Spannungsbogen dabei mit seiner chronischen sozialen Unverträglichkeit sowie seiner exzessiven Tablettensucht aufrecht. Kein makelloser Traumtyp also. Niemand, der sexy rüberkommt. Alles in allem eher eine Figur, die weder für den perfekten Kern noch für die perfekte Schale steht.

Trotzdem – oder gerade deshalb – hat der Kosmetikriese L’Oreal den 54-jährigen Dr.-House-Darsteller Hugh Laurie zum Werbeträger für seine Männerpflegeprodukte erkoren. Das lässt tief blicken. Das archaische Verständnis vom Mann als liebenswertem Raubein mit urwüchsig-animalthischer Attitude wird über den Werbeträger mit weichen Themen wie Gesichtspflege und Haarstyling in Verbindung gebracht. Die Botschaft daraus lautet: Kosmetik ist (auch) männlich.

Steigende Absatzzahlen

Die Strategie geht auf. Die Hersteller für Männerkosmetik müssen sich vor Lachfalten fürchten. Die Verkaufszahlen steigen stetig. Seit 2005 hat sich der Umsatz in diesem Segment mehr als verdoppelt. Parallel dazu stieg die Produktvielfalt. Allein 2011 kamen bundesweit etwa 3.700 zusätzliche Angebote für den gepflegten Mann auf den Markt. Shampoo, Duschbad und Rasierwasser haben Konkurrenz bekommen. In der Abteilung für Herren sind Antifaltencremes, Enthaarungstools, Haarfärbemittel, Selbstbräuner, Abdeckstifte oder das Serum für müde Augen inzwischen ganz selbstverständlich.

Wer in die Schönheit investiert, braucht dafür Zeit. Auch bei der täglichen Verweildauer im Bad holen die pflegebewussten Herren deshalb auf. In Umfragen zeigt sich zwischen deutschen Frauen und Männern kein nennenswerter Unterschied mehr. Beide tummeln sich jeden Morgen 15 bis 30 Minuten lang zwischen Dusche, Waschbecken und Spiegel.

Gepflegte Haut für gepflegte Männer

Das neu erwachte männliche Interesse am Pflegen und Verschönern hat mehrere Gründe. Am häufigsten werden in Umfragen die gewachsenen Ansprüche der Berufswelt an ein gepflegtes, akkurat gestyltes und professionelles Äußeres genannt. Es gilt das Motto: Wer seinen Körper im Griff hat, ist auch an anderer Stelle ein Erfolgsmensch. Und auch die Damen scheinen in Bezug auf den Pflegestatus des Mannes anspruchsvoller geworden zu sein. Der ursprüngliche Typ, der nach Tabak und harter Arbeit roch, gilt immer weniger als attraktives Partnermodell.

Marktanteil wächst stetig

Der Trend ist eindeutig, lässt aber noch Raum nach oben. Nach wie vor macht der Umsatz mit männlichen Pflege- und Kosmetikprodukten am gesamten Marktvolumen nur einen geringen Anteil aus. Doch immerhin: Mit Wachstumsraten von über sechs Prozent jährlich zeigt die Kurve deutlich steiler bergauf als bei den Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts. Auch in seiner Rolle als Experte für Cremes und Düfte hat Fernseh-Arzt Dr. House demnach offenbar die richtige Diagnose gestellt.



Sicher mit Erdgas

Das Thema Sicherheit wird im Umgang mit Erdgas großgeschrieben. Für den einwandfreien Zustand der Leitung bis zum Hausanschluss sorgt der Energieversorger. In den eigenen vier Wänden arbeiten Eigentümer und Wartungsbetriebe Hand in Hand.

Die Vorzüge von Erdgas sind bekannt. Der Energieträger ist vielseitig einsetzbar, hat einen hohen Wirkungsgrad, ist bequem zu handhaben und schont die Umwelt. Damit der Brennstoff auch im Hinblick auf die Sicherheit punkten kann, orientieren sich Gerätehersteller und Versorgungsbetriebe hierzulande an hohen Standards.

Geprüfte Sicherheit

Vor der ersten Inbetriebnahme müssen sämtliche Gasleitungen im Haus auf Dichtigkeit geprüft werden. Auch die Hersteller von Erdgasgeräten unterziehen ihre Produkte umfangreichen Tests, bevor sie für den Markt freigegeben werden. Die CE-Kennung nach EG-Vorgaben ist seit 1996 Pflicht. Viele Anbieter gehen sogar noch einen Schritt weiter. Sie erfüllen die hohen Ansprüche des Qualitätszeichens des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW).

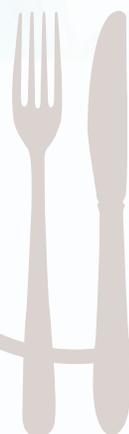
Auch die Bewohner des Gebäudes leisten einen wichtigen Beitrag zur sicheren und unkomplizierten Versorgung. Dabei sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Erdgasgeräte regelmäßig vom Fachmann überprüfen lassen. Dabei empfiehlt sich ein jährlicher Rhythmus.
- Schäden niemals selbst reparieren. Wenden Sie sich bei Unklarheiten immer an den Fachbetrieb.
- Eine jährliche Hausschau hilft dabei, Störungen und Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Bei folgenden Signalen sollten Sie handeln: Die Flamme brennt eher gelb als blau, Rußspuren, Verschmutzungen oder Verfärbungen, auffällige Geräusche und schadhafte Bauteile wie zum Beispiel Bedienungsknöpfe.
- Bei baulichen Veränderungen stets daran denken: Gasgeräte brauchen eine gesicherte Luftzufuhr.
- Sollte es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen zum Austritt von Gas kommen, werden die Bewohner mit der Nase darauf gestoßen. Gaslieferanten mischen dem Brennstoff eine markante Duftnote bei, die an faule Eier und Knoblauch erinnert.
- Nehmen Sie Gasgeruch wahr, sollten Sie folgende Schritte einleiten: Vermeiden Sie Flammen und Funken. Auch die Bedienung von Telefon, Lichtschalter und Klingel kann gefährlich sein. Öffnen Sie die Fenster und schließen Sie den Gashahn. Informieren Sie Mitbewohner (an der Tür klopfen) und verlassen Sie das Haus. Draußen sofort den Bereitschaftsdienst des Energieversorgers oder die Feuerwehr informieren.





Lavatorrtchen mit flüssigem Kern



Zutaten für 6-8 Portionen

125 g dunkle Kuvertüre
125 g Butter
25 g Mehl
60 g Zucker
3 Eier
2 Eigelb
6-8 ofenfeste Förmchen
 (je zirka 100 ml Inhalt,
 z.B. Souffléformen, Tassen
 oder Muffinförmchen)
Butter und Paniermehl
 (für die Förmchen)
Puderrucker
 (zum Bestäuben)

Zubereitung

Die dunkle Kuvertüre grob hacken und zusammen mit der Butter im Wasserbad schmelzen lassen. Dann beiseite stellen und Mehl, Zucker, Eier und Eigelb unterrühren.

Die ofenfesten Förmchen mit etwas Butter einfetten und mit Paniermehl austreuen. Dann die Förmchen zu etwa vier Fünfteln mit dem Schokoladenteig füllen und mindestens vier Stunden kalt stellen.

Backofen auf 200 °C (Umluft 180 °C) vorheizen. Die Lavatorrtchen auf der mittleren Schiene des Backofens zirka 10 bis 14 Minuten backen. Herausnehmen und vorsichtig aus der Form lösen. Auf vorbereitete Teller setzen und mit Puderrucker bestäuben. Warm servieren.

Zu den warmen Lavatorrtchen passen fruchtiges Orangen- oder Zitronensorbet und frische Früchte.



Mitmachen und gewinnen!

Wie das geht? Einfach das unten stehende Sudoku lösen und die Lösungszahl auf den Coupon schreiben. Diesen können Sie persönlich bei uns abgeben, per Post schicken oder faxen. Natürlich können Sie uns die richtige Lösung auch per E-Mail übermitteln.



		1	4	2				
6		4		7	8		9	2
3		2			5	7		8
	6	9	5	1	3	2		
			7				3	4
	2					3		9
5	7	8			6			
					1		7	

Sudoku

Setzen Sie in jedes leere Feld eine Ziffer von 1 bis 9, sodass diese in jeder Zeile und in jeder Spalte und in jedem der drei mal drei Quadrate nur einmal vorkommt.

Lösungsziffer:

Stadtwerke
Bad Wildbad GmbH & Co. KG
Ladestraße 5
75323 Bad Wildbad

Kundenservice

Dieter Scheider	07081 930-153
Oliver Schmid	07081 930-154
Doris Korte	07081 930-155
Telefax	07081 930-152

Öffnungszeiten

Mo. bis Fr.	08:00 bis 12:00 Uhr
Mo. bis Mi.	13:30 bis 16:00 Uhr
Do.	13:30 bis 18:00 Uhr

E-Mail/Internet

stadtwerke@bad-wildbad.de
www.stadtwerke-wildbad.de

Netzbetrieb Strom

Frank Fein	07081 930-260
Telefax	07081 930-152

Netzbetrieb Gas/Wasser

Franz Gießler	07081 930-270
Telefax	07081 930-152

Störungsdienst (24 Stunden)

Der Bereitschaftsdienst ist erreichbar unter 07081 380-688

Antwortcoupon

Lösungszahl

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Einsendeschluss ist der 16. Dezember 2013. Teilnehmen können alle Kunden der Stadtwerke Bad Wildbad. Nicht teilnahmeberechtigt sind Mitarbeiter des Unternehmens und deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Stadtwerke
Bad Wildbad GmbH & Co. KG
Kennwort: „Gewinnspiel“
Ladestraße 5
75323 Bad Wildbad



per Fax:
07081 930-152



per E-Mail:
stadtwerke@bad-wildbad.de

Stadtwerke Journal

Kundenmagazin der Stadtwerke
Bad Wildbad GmbH & Co. KG
Verantwortlich für die Lokalseiten: Peter Buhl.

Körner Magazinverlag GmbH, Otto-Hahn-Straße 21,
71069 Sindelfingen – Redaktion: Claudia Barner.
Telefon 07031 28606-80, Fax 07031 28606-78
info@koernermagazin.de.

Druck: Körner Druck, 71069 Sindelfingen.